
Lawinenunglück in Galtür

23. Februar 1999 – Lawinenunglück in Galtür – Amateurfunkdienst rettet Leben

Beim Lawinenunglück in Galtür im österreichischen Tirol bricht das Handy- und Telefonnetz zusammen. Die Zufahrt nach Galtür ist durch die Lawine versperrt. Viele Urlauber sind dort mit den Dorfbewohnern eingeschlossen. Um die Verbindung nach außen sicherstellen zu können, wird am Abend eine Funkschiene über Amateurfunk hergestellt.

Zunächst ist Dr. med.

Walter Köck als

Medizinalrat zur

Versorgung der

Verletzten gefordert.

Doch bald darauf bricht

das Handy- und

Telefonnetz zusammen.

Die Zufahrt nach Galtür

ist durch die Lawine

versperrt. Viele Urlauber

sind mit den

Dorfbewohnern

eingeschlossen. Um die

Verbindung nach außen,

besonders zum roten

Kreuz und zu anderen

helfenden Stellen in

Innsbruck, sicherstellen zu können, errichtet Dr. med. Walter Köck bis zum Abend, eine

Funkschiene über Amateurfunk. Die ersten Verbindungen ins Tal laufen über die Kurzwelle im 80-

m-Amateurfunkband. Etwas später wird via 70-cm-Zugspitz-Amateurfunkrelais der

Katastrophenfunk weiter geführt. In Anbetracht der ernsten Situation wird eine strenge

Funkdisziplin eingehalten.

Evakuierungen und die Versorgung der Eingeschlossenen werden über diesen Funkweg

organisiert. Dazu muss auch der Ansturm der Medien kanalisiert werden. Funkamateur Dr. med.

Walter Köck ist hier der Organisator. 31 Tote waren bei dem Unglück zu beklagen. Der

Zusammenhalt im Dorf nach der Katastrophe und die Unterstützung von allen Stellen war

großartig. Dr. med. Walter Köck wurde Ehrenbürger seiner Stadt. Sein von ihm gelebtes Motto

lautet: Amateurfunk ist gelebte Solidarität.

Quelle: ÖVSV, DARC e. V., CQ DL 6/96, <http://www.darc.de/>

Bildnachweise: Wikipedia, Bavaria (S. Power), Rhein-Zeitung